

Klezmer und Klassik

Am Samstag wurde in der Pfarrkirche in Pfäffikon die Saison der Orgelmatineen 2014/15 eröffnet. Die vielen Freunde der Orgelmusik durften sich bereits an der ersten Matinee mit dem Titel «KlassiKlezmer» über einen musikalischen Leckerbissen freuen.

Von Verena Blattmann

Pfäffikon. – Ungewohnte, fremde Töne waren es, mit denen die Zuhörer zu Beginn der Matinee überrascht wurden. Denn die beiden Musikerinnen Cornelia Dürr (Klarinette) und Esther Hobi-Schwarb (Orgel) setzten ihr Programm aus Klassik und Klezmermusik zusammen. Es war eine wohlklingende, berührende Melodie, die wohl Schmerz und Sehnsucht ausdrückt, mit der das Traditional «L'cha Dodi» mit einem berührenden Klarinettensolo eingeleitet wurde. Die später einsetzende Orgel perfektionierte dieses feinfühliges Traditional.

Ungewohnte Klänge

Die Zuhörer waren schon vom ersten Stück sichtlich beeindruckt, was zu einem grossen Teil auf das äusserst harmonische Zusammenspiel und die Ausdrucksstärke der beiden Musikerinnen zurückzuführen sein dürfte. Temperamentvoller zeigte sich das stark von slawischen Elementen durchzogene Stück «Babsi's Decision» von Helmut Eisel.

Der mittlere Programmteil war der Klassik gewidmet. Das mit vielen Thrillern durchsetzte «Allegro» von Wolfgang Amadeus Mozarts «Kirchensonate KV 336» vermittelte leichte Beschwingtheit und Lebensfreude. Barocke Lebensfreude war auch im «Klarinettenkonzert Nr. 3 in B-Dur», in den beiden Sätzen «Ro-



Esther Hobi-Schwarb (Orgel) und Cornelia Dürr (Klarinette) wurden vom Publikum für ihr Spiel mit grossem Applaus bedacht. Bild Verena Blattmann

manze» und «Rondo» von Carl Stamitz, zu erkennen.

Getragen, andächtig mit ein wenig Schwere versetzt ertönte das «Agnus Dei» aus der Messe für zwei vierstimmige Chöre von Frank Martin.

Mit zwei Traditionals der Klezmermusik, «Halleluya» und «A Nakht in Gan Eych» verabschiedeten sich die beiden hervorragenden Musikerinnen. Diese beiden Traditionals zeigten den Zuhörern nochmals die ganze Bandbreite dieser eigenwilligen Musik auf: Temperament, volkstanzähnliche Passagen, Sehnsucht, viel Gefühl und Tiefe. Das begeisterte Publikum gab sich noch nicht zufrieden und erklatschte sich eine Zugabe.

An der nächsten, weihnächtlichen Matinee vom 13. Dezember wird Peter Fröhlich an der Orgel zu hören sein.